

Detlef Schulze ist freier Autor und Dramatiker. Er schreibt Theaterstücke, Hörspiele, Prosatexte und Gedichte. Unter anderem Teilnahme am Berliner Theatertreffen mit *Besatzung Rom*, an den Autorentheatertagen des Schauspielhauses Hannover mit *Der Aufbruch Phineus* und am Autorenmarkt Orphtheater Berlin mit *Jäckel*. Veröffentlichung der Erzählung *Die Idee von der Arbeit* in ›Sinn und Form‹. *Asche* ist sein erster Roman.

www.detlef-schulze.com

Moloko Print 090 | 2020

Fotoausgabe
ISBN 978-3-943603-96-5
29,90 Euro

Textausgabe
ISBN 978-3-948750-09-1
19,90 Euro

» Fiktion wird real und Realität fiktiv.«

» Ein Buch über letzte Dinge und ein Berlin-Roman noch dazu: ASCHE von Detlef Schulze. Schulze verbindet Archaik und neues Millennium. Die Figuren suchen sich selbst, ihren Sinn, den Sinn ihres Lebens. Diese Suche gestaltet Schulze durchaus virtuos.«

Tom Mustroph, nd

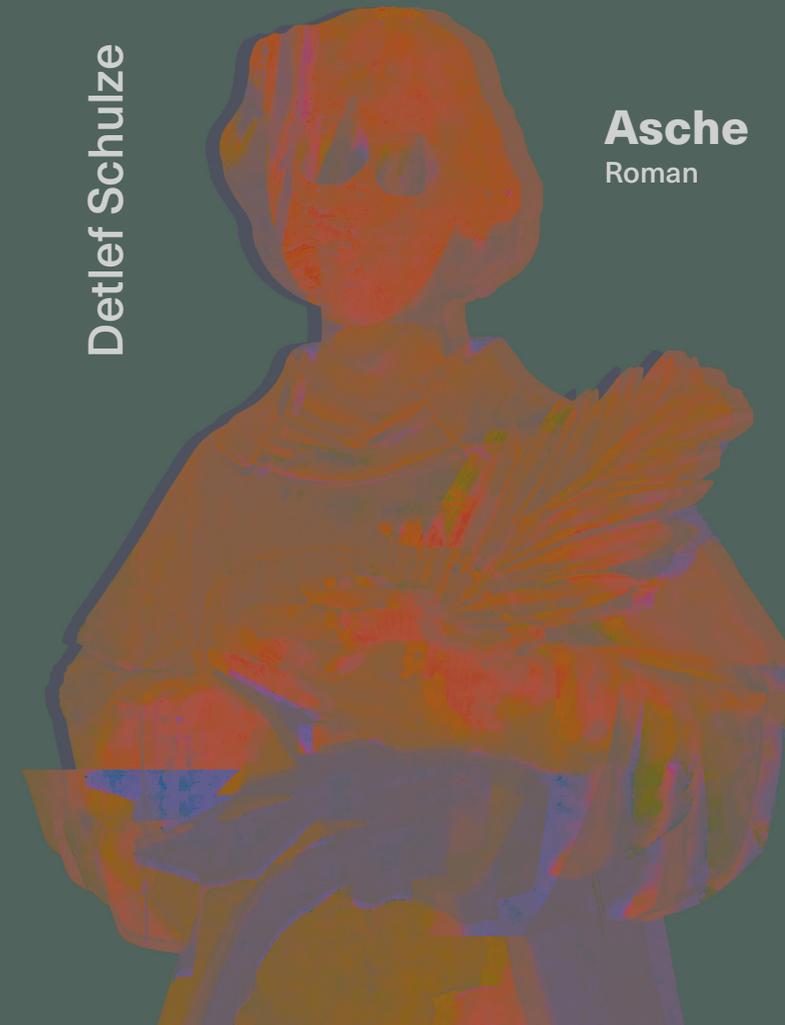
Die
Welt
ist aus
ihren
Fugen
getreten.

Asche ist ein Buch der Möglichkeiten. Sowohl in der Normalität des Alltags als auch im exotischen Urlaubsparadies, in beklemmender Einsamkeit oder im surrealen Traum durchleben die Protagonisten unterschiedliche Szenarien. Die Geschichten sind voller Rätsel und Geheimnisse, die sämtliche Sicherheiten des Existenziellen infrage stellen. Es ist der Tanz auf dem Vulkan, dicht und temporeich, während die Welt rettungslos auf den Untergang zusteuert. Der Text erzählt ohne Tabus vom Suchen und Finden, von Krisen und Hoffnungen, vom Un-Sinn und Sinn menschlichen Handelns im Wirrwarr verschiedener Welten und Zeiten.

molokoplusrecords.de

Detlef Schulze

Asche
Roman



Asche ist Schriftsteller und hat die Mittvierziger hinter sich. Als er von einer dreiwöchigen Südseereise zurückkehrt, findet er ein Manuskript in seiner Wohnung, das seinen Namen trägt, aber nicht von ihm verfasst wurde. Er ist verwundert darüber, wie detailliert und ausführlich er in dem Buch beschrieben worden ist, und beginnt nach dem Autor zu suchen. Trotz mehrerer Andeutungen des unbekannten Verfassers, die auf seine Person schließen könnten, laufen Asches Recherchen ins Leere.

In den Schilderungen des Fremden, wird Asche in unterschiedliche Situationen manövriert, zum einen in die Südsee (wo er ja wirklich war, was aber der Autor nicht wissen konnte), zum anderen in ein menschenleeres Berlin, in dem er unterzugehen droht, und dann in sein alltägliches Leben, das zum Teil bizarre Blüten treibt.

Aber immer wieder wird das Erzählen über Asche durchbrochen durch den Bericht eines Mannes, der auf einem Schiff seine letzte Reise macht. Dieser Mann hat sich für den Freitod entschieden, den er im Zielhafen vollziehen will, und liest während dieser letzten Fahrt das Manuskript. Er hat erfahren, dass der Kontinent, den das Schiff ansteuert von einer Naturkatastrophe großen Ausmaßes heimgesucht wurde und eine mächtige Flutwelle auf das Schiff zurast, die kein Überleben zulassen wird. Sein letztes Ziel, im Anknüpfungshafen aus der Welt zu scheiden, ist ihm somit genommen, die menschliche Tragödie des Untergangs auf einem Schiff dafür gegeben.

Wochen später, Asche hat die Aufzeichnungen des Fremden längst beiseitegelegt und ist wieder in seinem Alltagsgeschehen angekommen, erhält er einen Anruf vom Lektor eines renommierten Verlages, der das Skript veröffentlichen möchte. Asche versteht die Welt nicht mehr ...



Die Fotos von Theo Steiner

In der Sonderedition treffen diese kunstvoll choreografierten Texte auf die eigens dafür zusammengestellten Fotografien von Theo Steiner: Der Designexperte und Kulturwissenschaftler hat die Bilder im Dialog mit dem Autor Schulze aus seinem persönlichen Archiv ausgesucht. Theo Steiners fotografische Praxis gehört zum Genre der Street Photography bzw. dient dem Studium der visuellen Alltagskultur.

Seine Bilder fangen ephemere Situationen und die Poesie des Alltags ein — und zeigen nicht selten konzeptuellen Humor.

Was geschieht, wenn diese Fotos wie einzelne Inseln oder Flösse in dem Strom der textlichen Erzählung von Schulzes Roman auftauchen? Facetten und Aspekte der textlichen Erzählung werden visualisiert — Stimmungen und Atmosphären beispielsweise. Die Bilder sind dabei nicht einfach Illustrationen des Geschriebenen, sondern sie sind dazu da, die sprachlichen Erzählstränge zu ergänzen, zu verstärken und unter Umständen auch zu konterkarieren. Manchmal geben die Fotos zwar vielleicht den Eindruck, dass eine Situation oder Szene so ausgesehen haben könnte, wie im Text beschrieben. Nicht selten aber geben sie den Betrachtern Rätsel auf. Die Bilder laden uns dazu ein, dem eigenen imaginären Pfad zu folgen. Indem wir Leser die Bilder interpretieren, einen Zusammenhang zwischen den Texten und den Bildern konstruieren, können auch wir selbst, zumindest in unserer Imagination, zu einer der Stimmen werden, die uns von Asche und seinem Buch erzählen ...

Der Philosoph und Ausstellungsmacher Theo Steiner ist seit 2014 Professor für Designtheorie im Studiengang Kommunikationsdesign an der Hochschule RheinMain. Seine fotografische Praxis versteht er als ästhetische Sozialforschung. In Lehre und Forschung beschäftigt er sich mit aktuellen Fragen der visuellen Kulturen, der Sachkultur und der Medientheorie. www.tukul.de



Als der Nebel sich vollends aufgelöst hatte, nahm ich zunächst keinerlei Bewegung wahr.

Und es war still, ungewohnt still. Ich sah keinen Menschen, keinen Hund, am Himmel keinen Vogel. Die Sonne schien durch die hellblaue und wolkenlose Atmosphäre, als gäbe sie den Takt der Stille an.

Was war geschehen? Hatte der Gedanke an meinen Tod alles Leben vernichtet? Stand ich in einem Traum? War ich eine Fiktion, oder die Welt um mich herum?

Alles, was geschah, schien wirklich ...